

## Kirchliche Stiftungen in Holzheim und St. Gotthardt

Seit dem späten Mittelalter ist die Existenz von kleinen Kirchen für Holzheim und St. Gotthardt überliefert. 1463 ist die St. Bernhard-Kirche in Holzheim erstmals als Kapelle genannt. Eine schriftliche Notiz und der Glockenbefund der Kapelle im benachbarten St. Gotthardt weisen in die Zeit um 1370. Bei einer archäologischen Untersuchung im Jahr 1993 ergaben sich Anhaltspunkte, dass vor einem wohl auf die Zillenharter zurückgehenden Kapellenbau in St. Gotthardt an dieser Stelle ein profanes Gebäude, etwa eine kleine Burg, gestanden haben könnte.

Ein bemerkenswertes Schlaglicht zum religiösen Leben am Vorabend der Reformation vermittelt uns eine auf 10. Dezember 1479 datierte Urkunde aus dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart.

In ihr zeigt der 1433 bis 1480 regierende Graf Ulrich V. von Württemberg dem zuständigen Bischof von Konstanz die Stiftung einer Kaplaneipfründe durch die Bewohner von Holzheim und St. Gotthardt an. Die Aufgabe eines Kaplans an einer Kapelle beziehungsweise einer Kaplanei konzentrierte sich auf das Lesen von Messen. Eingepfarrt waren die beiden kleinen Kirchen in die Oberhofenkirche in Göppingen, an der auf maßgebliches Betreiben Graf Ulrichs V. seit 1448 ein Chorherrenstift eingerichtet war. Änderungen in der kirchlichen Organisation traten mit der Reformation in Erscheinung: Das Göppinger Oberhofenstift wurde aufgelöst; die St. Bernhard-Kirche in Holzheim bekam den Status einer eigenständigen Pfarrei, der St. Gotthardt und Eisingen mit Krummwälden zugeordnet wurden.

Die Kapelle von St. Gotthardt.